

Wiener Rathaus-Korrespondenz.

Herausgeber und verantw. Redakteur *Johnny Michler*,
Wien, I. Neues Rathaus.

1. Ausgabe.

22. Jahrgang. Wien, Montag, 24. März 1919. Nr. 138.

Kartoffelabgabe. Donnerstag bis Samstag werden Kartoffeln im 5., 11. und 15. Bezirk und zwar $\frac{1}{2}$ kg für den Kopf abgegeben. Abgetrennt werden die Abschnitte A bis F der neuen Kartoffelkarte.

Schweizer Liebesgaben. Es wird neuerlich in Erinnerung gebracht, dass laut Bestimmungen der Schweizer Delegation die Verteilung der Liebesgaben an einzelne Personen nicht stattfinden darf, daher derartigen Ansuchen keine Folge gegeben werden kann. Neuerlich wird eingeschärft, dass in den öffentlichen Speisestellen und humanitären Anstalten diese Lebensmittel nicht in Natura ausgefolgt werden dürfen, sondern im verkochten Zustande abgegeben werden müssen.

2. Ausgabe.

22. Jahrgang. Wien, Montag, 24. März 1919. Nr. 139.

Gemeinde- und Bezirksvertretungswahlen. Auf Grund des § 8 der Gemeindevahlordnung der Stadt Wien hat der Bürgermeister die Vornahme der Wahlen für den Gemeinderat und die Bezirksvertretungen verlautbart. Als Tag der Verlautbarung gilt der 25. März 1919. Binnen längstens 5 Tagen nach der Wahlverlautbarung können die Wählergruppen (Parteien) ihre Anträge zur Berufung der Beisitzer und Ersatzmänner für die Wahlbehörden dem Bürgermeister überreichen.

Aus dem Rathause. Der Stadtrat tritt am Mittwoch und Donnerstag vormittags zu Sitzungen zusammen.

Der Ausschuss zur Durchführung der Agrarreform. Nach einem Berichte des VB. Hoss in der letzten Stadtratsitzung wurde an die Nationalversammlung und an das Staatsamt für Landwirtschaft das Ersuchen gestellt, dass Vertreter der Gemeinde Wien in den Ausschuss zur Durchführung der Agrarreform berufen werden.

Die Strassenregulierung nächst der Aspernbrücke. Der Stadtrat hat nach einem Antrage des StR. Schmid den technischen Entwurf für die Herstellung der Strassenrampe im Zuge der Aspernbrückenstrasse und der unteren Donaustrasse im 2. Bezirk mit einem Gesamtaufwande von 418.000 Kronen genehmigt.

Aus dem Stadtrate. Nach einem Berichte des StR. Dr. Haas wurden Dr. Richard Lederer und Dr. Egon Bach als Jugendärzte des Bezirksjugendamtes Innere Stadt und Brigittenuau bestellt. - Aus der Millionenspaße der Gemeinde Wien für notleidende Gewerbetreibende werden nach einem Berichte des StR. Schmid 7 Bewerber aus dem 20. Bezirk mit zusammen 750 Kronen beteiligt. - Mit Rücksicht darauf, dass die Befestigungsbaudirektion, resp. das Staatsamt für Heerwesen durch Annoncierung eine Verwertung der Schanzengründe in Lang Enzersdorf, Bisamberg, Stammersdorf, Hagenbrunn, Hirschstetten, Aspern, Schwarzlackenau, Jedlese, Leopoldau, Gerasdorf und Stadlaudurch Private sucht, beantragte in der letzten Stadtratsitzung StR. Siegel, die Gemeinde möge sich mit dem Staatsamt in Verbindung setzen, um diese Gründe für Schreber-

gärten und Gartensiedelungen zu gewinnen.

Goldenes Sängerjubiläum. Am 19. d.M. vollendete Buchhalter Alois Hanger das 50. Jahr seiner Mitgliedschaft beim Wiener Sängerbunde, in welchen er 1869 zugleich mit einer grösseren Anzahl von Mitgliedern des ehemaligen Turnersängerchores eingetreten ist. Trotz seiner 73 Lebensjahre ist der Jubilar heute noch ein pflichtgetreuer Sänger des Vereines und ernannte ihn der Sängerbund zu seinem Ehrenmitgliede. Herr Hanger erfreut sich wegen seiner Biederkeit und Liebeswürdigkeit allgemeiner Wertschätzung.

Unsinnige Behauptungen über die Gründe der Gassperre. In den heutigen Morgenblättern wird mitgeteilt, dass ein Vertrauensmann der Gaswerke Leopoldsdau in der gestrigen Kommunitenversammlung erklärt habe, die in Aussicht genommene Drosselung des Gasverbrauches müsse gar nicht infolge des Kohlenmangels eintreten, Kohle sei übergenug vorhanden, sondern die Gaswerksarbeiter in Leopoldau hätten Forderungen überreicht, und der Stadtrat habe aus Angst, dass die Arbeiter streiken könnten, die Drosselung beschlossen. Die Behauptungen dieses Mannes, der erst seit November v.J. im Gaswerksbetriebe als Hilfsarbeiter Beschäftigt und kein Vertrauensmann der Arbeiterschaft ist, sind, soweit sie die Ursachen der Gasdrosselung betreffen, unwahr. Der Kohlenvorrat der städtischen Gaswerke ist ein solcher, dass bei dem derzeitigen Verbrauch und einlaufe die Aufrechterhaltung der öffentlichen Beleuchtung und die Versorgung der Krankenhäuser, Kriegs-, Gemeinschafts- und Volksküchen u.s.w. nur durch Sperrung aller anderen Gasverbrauchsstellen gesichert werden kann. Von den Forderungen der Gaswerksarbeiter hat der Stadtrat bisher noch gar keine Kenntnis erhalten. Diese Forderungen sind erst am Donnerstag, 20. d.M. nachmittags in die Hände der Direktion gelangt, die noch mit der Ueberprüfung beschäftigt ist, sie mit den Vertrauensmännern der Arbeiterschaft beraten und dann erst dem Stadtrate und Gemeinderate zur Kenntnis bringen wird. Der Einfall, eine Drosselung der Gasabgabe als Mittel gegen einen etwaigen Streik der selbstverständlich die Einstellung der gesamten Gasversorgung Wiens zur Folge hätte, zu verwenden, ist so verrückt, dass er wohl von keinem Vernünftigen ernst genommen werden kann.
